

8. IX. 1916

Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege.

Die Diskonto-Gesellschaft veröffentlicht soeben einen Nachtrag zu ihrer im Februar d. J. erschienenen Schrift: „Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege“. Auch dieser Nachtrag bietet eine streng sachliche Würdigung der wichtigsten Wirtschaftsereignisse in der Kriegszeit. Wir entnehmen ihm folgende, die Kriegsanleihen behandelnden Ausführungen: „Die durch die Zeichnung auf 36½ Milliarden und die glatte Einzahlung dieser Riesensumme erwiesene gewaltige finanzielle Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes hat nicht nur das unglaubliche Staunen des feindlichen Auslandes erweckt, sondern sie ist auch für berufene Kenner der deutschen Volkswirtschaft aus Wissenschaft und Praxis eine Ueberraschung ge-

wesen. Sie läßt vielleicht den Schluß zu, daß Volksvermögen und Volkseinkommen in Deutschland vor dem Kriege bedeutend größer gewesen sind, als nach den bisherigen Schätzungen angenommen wurde. Vor allem aber erklärt sie sich aus der Tatsache, daß wir, vom Auslande in der Hauptsache abgeschnürt, auf uns selbst angewiesen sind und daher auch den bei weitem überwiegenden Teil der Kriegskosten und dessen, was wir bisher aus dem Auslande bezogen, an uns selbst zahlen. So geht von unseren Aufwendungen für die Kriegsführung im Vergleich zu denen des Auslandes nur ein Bruchteil der deutschen Volkswirtschaft völlig verloren. Wenn auch der Verbrauch des zur Ernährung, Bekleidung und Bewaffnung des Heeres erforderlichen Materials für die Volkswirtschaft einen dauernden Verlust an Sachgütern bedeutet, so ist dem gegenüber doch zu betonen, daß ihr Gegenwert in Geld nicht bei den Feinden zum größten Teil ins Ausland geht, sondern im Lande bleibt. Einen im Vergleich mit den entsprechenden Einbußen des Feindes verhältnismäßig geringen Verlust haben wir auch durch die Verwüstung einiger deutschen Gebiete erlitten. Berücksichtigt werden muß auch noch der Umstand, daß Millionen arbeitskräftiger Männer während des Krieges der Beschäftigung in der gewohnten produktiven Arbeit entzogen sind und der sonst aus ihr fließende Gewinn der Volkswirtschaft entgeht, wofür aber durch vermehrte Arbeit von Frauen, Jugendlichen und Alten vielfach Ersatz geleistet wird. Die meisten Ausgaben für den Krieg aber fließen in einem fortwährenden Kreislauf wieder in das Volk zurück, um bei der nächsten Kriegsanleihe neue Verwendung zu finden. So dürfen wir auch auf einen glücklichen Ausgang der Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe mit Zuversicht hoffen.“